

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck
Verlags-Gesellschaft, 26631, Wiesbaden, Tagblatt-Druckerei
Verlags-Gesellschaft, Hauptstadt a. M., Nr. 142.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erstausgabezeit:
Beständig nachmittags.
Gesamtlänge: 8 Blätter morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Vertrieb: Berlin: 2000; Berlin-Schöneberg

Bezugspreis: Für 3 Wochen 94 Pf., für ein Monat RM. 2.—, einschließlich Postgebühren.
Zurück die Post bezogen RM. 2.20, einschließlich 30 Pf. Postgebühr, einschließlich 10 Pf. für die Beilagen der Lieferung rechtzeitig keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 10 Pf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Zusatzteil 60 Pf., sonst nach Preistabelle Nr. 6, Randspalte nach Preistabelle Nr. 2. — Größe der Anzeigen-Annahme 9/16 Uhr vormittags.

Nr. 134

Montag, 10. Juni 1940

88. Jahrgang

Kronung eines monatlangen, heldenhaften Widerstandes

Die Engländer geben Narvik auf und die Norweger kapitulieren Grosse Erfolge in Frankreich!

Die alliierten Land-, See- und Luftstreitkräfte haben die Gebiete von Narvik und Harstad geräumt. Planmäßiger und erfolgreicher Fortgang der Operationen in Frankreich / Die Hafenanlagen von Cherbourg und Le Havre erneut bombardiert / Ein U-Boot versenkte 43 000 Brutto-Register-Tonnen

Boller Sieg im hohen Norden

Führerhauptquartier, 10. Juni. (Hunfmeduna.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der heldenhafte Widerstand, den die Kampftruppen des Generalleutnants Dietl seit vielen Wochen, vereint unter den tapfersten Befehlshabern, in Narvik gegen eine übermächtige feindliche Übermacht geleistet hat, erhielt heute seine Krönung durch den vollen Sieg der finnischen Schützenregimenter, Teile der Luftwaffe sowie der Besatzungen unserer Zerstörer, die in zwei Monaten fesselnden Kämpfen einen bewiesenen ruhmvollen Soldatenmutes für alle Zeiten gegeben. Durch ihr Heldentum wurden die alliierten Land-, See- und Luftstreitkräfte genötigt, die Gebiete von Narvik und Harstad zu räumen.

Aber Narvik selbst steht weiterhin in deutscher Hand. Die norwegischen Streitkräfte haben in der Nacht vom 9. zum 10. Juni ebenfalls ihre Feindesflaggen eingeholt. Die Kapitulationsverhandlungen sind im Gange.

Der DAW-Bericht von heute

Führerhauptquartier, 10. Juni. (Hunfmeduna.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere, auf einer Breite von rund 350 km eingeleiteten Operationen nehmen in Richtung auf die untere Seine und Marne sowie in der Champagne den geplanten und erwarteten Verlauf. Große Erfolge sind schon errungen, größere bahnen sich an. Alle feindlichen Gegenkräfte, auch dort, wo sie mit Panzerformationen unternommen wurden, sind vernichtet. In mehreren Stellen ist der Kampf in Verfassung übergegangen.

Deutsche Fliegerverbände aller Waffen unterstützen das Vorgehen des Heeres mit starken Kräften am Unterlauf der Seine und in der Champagne. Im Reich wurden Stabsquartiere, Barackenlager, Truppenansammlungen, Feldstellungen, Befestigungen, Batterien

und Marschkolonnen, an der unteren Seine Befestigungsanlagen, Straßen sowie zähllose Truppenbewegungen mit großem Erfolg angegriffen.

Die Hafen- und Kai-Anlagen von Cherbourg und St. Savre wurden mit Bomben aller Kaliber besetzt und Schiffe in vielen Häfen sowie auf der unteren Seine zerstört, zahlreiche durch Bombentreffer beschädigt, ein Transportschiff mit 5000 Tonnen in Brand gesetzt und versenkt. Nördlich Harstad erhielt ein 9000-Tonnen-Handelschiff einen schweren Bombentreffer, auf den eine starke Explosion folgte.

Ein von Fernstadt zurückgekehrtes U-Boot unter dem Kommando von Kapitänleutnant Dehrie meldet die Versenkung von 43 000 BRT. feindlichen Schiffsräumen.

Feindliche Flugzeuge kamen wiederum während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und versenkten durch planlose Bombenwürfe an einzelnen Stellen Har- und Gebäudeschäden. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 91 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf 68, durch Flak 14 abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

us. Noch mehr über ganz Deutschland die Bahnen die Kunde geben von dem großen Sieg in Belgien und Nordfrankreich. Aber Tag für Tag findet der Kampf neue große deutsche Siege. Selbst dort, wo — wie in Narvik — eine kleine deutsche Gruppe gegen einen zahlenmäßig und materialmäßig bei weitem überlegenen Gegner ankämpfen mußte, ist der Sieg von dieser feindlichen Gruppe, die auf sich gestellt, 2000 km von der Heimat entfernt, errungen worden. Die Vorweger und die Engländer haben die Folgerungen aus dem heldenmütigen deutschen Widerstand bei Narvik und auch die Folgerungen aus den großen deutschen Siegen im Westen gezogen. Sie haben kapituliert und haben sich rechtsseitig noch auf ihre Schiffe gerettet. Kein Wort ist ihr Rat genug, um das Heldentum der deutschen Soldaten zu schillern, die hier im äußersten Norden kämpften. Marine und Luftwaffe und nicht zuletzt Heerliche und Küstener Gebirgsjäger, von denen die Engländer glauben machen wollten, daß sie sich weichen,

bei Narvik zu kämpfen, haben hier Ungeheures geleistet. Die Engländer haben Verbände aus polnischen Pionieren und finnischen Emigranten herangezogen, aber so viel Truppen und Material hat sie auch anfallen, es blieb alles vergeblich, unglücklicherweise die letzten Opfer der englischen Flotte gebracht. Der Sieg war auch hier mit unermesslichen Kosten erkauft. Unter den unglücklichsten Verhältnissen, die man sich überhaupt nicht vorstellen kann, haben die deutschen Soldaten bei Narvik gekämpft und haben damit bewiesen, daß sie jedem Gegner überlegen sind. Die schwedische Presse unterstreicht klar, daß die Engländer damit einen neuen Prestige-Verlust erlitten und daß auch die kleinen Teile der noch kämpfenden Formvereine sich von der Unmöglichkeit der Engländer überzeugen mußten.

Die Operationen in Nordfrankreich haben, wie aus dem heutigen DAW-Bericht hervorgeht, weitere große Erfolge gebracht. Sie sind nunmehr so weit vorangeschritten, daß man sich ein klares Bild über die Auswirkungen machen kann. Es ergibt sich dabei, daß die ganze Front von der Küste bis etwa 50 km in der Weichung geraten ist, und daß hier der Entscheidungspunkt gegen die große Mehrzahl der noch vorhandenen französischen Divisionen aussichtslos wird. Wir lagten schon früher, daß der äußerste rechte Flügel der feindlichen Kräfte, etwa an der Küste entlang, sich schon weichen würde festgestellt, daß dieser Flügel die untere Seine erreicht hat und zwar mit starken Panzerverbänden und mit schweren Verbänden. Damit ist die natürliche Widerstandslinie zwischen der Seine und der Marne, nämlich etwa der Lauf der Bresle und der Lauf der Fethune, aus den Augen gehoben. Die feindlichen Kräfte, die noch zwischen der Küste und dem auf die untere Seine vorgerückten deutschen Keil stehen, kommen dadurch in eine sehr schwierige Lage: Sie sind ganz überhand genommen. Weiter östlich ist der Korridor bei Amiens in südwestlicher Richtung fortgesetzt worden. Am Schluß ist der Übergang über die Aisne auf breiter Front erreicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieser Flügel der französischen Verteidigung von Natur aus außerordentlich schwach war und außerdem außerordentlich heftige Formvereine mit unermindelter Stärke anhat.

Un glaublich kann es sein, wenn Herr Duff Cooper mit diesen Aussagen für unglücklich erachtet, an die Tatsachen zu appellieren. Er verweigert ihnen allen Grund, daß die Zeit des Erfolges der Wehrmacht bald kommen werde, denn einmal beläuen sie die Seeberrückung, eine Behauptung, die am besten durch die großen Erfolge der deutschen Flotte im Nordmeer bewiesen werde und weiterhin ermahnen diese Seeherrliche die Ausnutzung aller Robottmöglichkeiten der Welt. Das legt das gesamte England, das zur Zeit überall um Tante und Flugzeuge bettelt. Woher kann man nun wirklich nicht mehr liegen. Die Tatsachen diciten es sich verweisen, für so dumm von Herrn Duff Cooper eingeschätzt zu werden.

Italien und die Sowjetunion

Die Volkshüter nehmen ihre Amtsbefugnisse wieder auf. Berlin, 10. Juni. (Hunfmeduna.) Der italienische Volkshüter in der Sowjetunion, Rossi, ist aus Rom nach Moskau abgereisen. Der Volkshüter der Sowjetunion in Italien, Gerasim, ist aus Moskau nach Rom abgereisen. Der italienische Volkshüter in der Sowjetunion und der Volkshüter der Sowjetunion in Italien werden nach ihrer Ankunft unverzüglich ihre Amtsbefugnisse annehmen.

Pariser Presse siedelt in die Provinz über

Rom, 10. Juni. (Hunfmeduna.) Die französische Presse unterrichtet, wie aus der französischen Hauptstadt gemeldet wird, ihre Leser von der Möglichkeit, daß sie bald ihre Aufgassen in der Provinz betreten werden müssen. Die „Action française“ hat dabei hinzugefügt, daß sie sich zu einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt nach Véziers begeben werde. Andere Pariser Blätter drücken bezweifelnd zwei Ausgaben, eine in Paris und eine in einem Zentrum der Provinz.

Französische Bomben auf Schweizer Gebiet

Berlin, 9. Juni. Der Schweizerische Armeeoberkommando teilt mit, daß die französische Luftwaffe der letzten drei Kreuzflüge am Bodensee abgemarten. Bomben erstanden, daß diese französische Herkunft sind.



Richtung der neuen Offensivlinie im Westen

(Weltbild-Gesellschaft, M.)

Feind zum Rückzug gezwungen

Starke feindliche Kräfte im Sommer- und Dile-Gebiet zerklüftet — Die Wione im Kampf übergriffen — Kreuzer erfolgreicher Angriff auf Cherbourg — Flugplätze und Verkehrsverbindungen bei Paris mit Bomben belegt — Großer Erfolg deutscher Seestreitkräfte im Nordmeer

Der Sonntagsbericht des O.N.A.

Führerhauptquartier, 9. Juni. Das O.N.A. gibt bekannt: An vierhundert Soldaten im Sommer- und Dile-Gebiet haben deutsche Panzerkräfte und Verbände in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe starke feindliche Kräfte zerklüftet und andere, zum Teil neu in den Kampf geworfene feindliche Truppen, zum Rückzug gezwungen. Der Verlust des Feindes, den deutschen Angriff am letzten Freitag auszubilden, ist geschätzt.

In Richtung auf die untere Seine wurden wichtige Verteidigungslinien des Feindes durchbrochen und umfangreiche Verwundungen erlitten und Gefangene erbeutet.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres fähig der Sommer, Artillerie- und Panzerkräfte, sowie Kolonnen aller Art sind mit Bomben belegt, Truppen- und Panzeransammlungen zerstört worden. Weiter östwärts verlagern unsere Divisionen den Feind, Weidert's Divisionen in die Wione im Kampf übergriffen. Heute früh sind weitere Teile der deutschen Front in Frankreich zum Angriff angereizt.

Der Hafen von Cherbourg griff die Luftwaffe erneut mit Erfolg an. Mehrere Flugplätze nord- und südwestlich von Paris wurden mit Bomben belegt. Die Seemilitärkräfte des Feindes in der Luft betragen seit dem 28. August neun und ein Fregatenschiff, davon sind 23 Flugzeuge im Luftkampf 13 durch Bomben abgetrieben, der Rest am Boden zerstört. Beim letzten Angriff wurden mehrere deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Seestreitkräfte, darunter die beiden Schlachtschiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“, operieren unter Führung des Admirals Doering zum

Entlastung der um Paris kämpfenden Truppen im Nordmeer. Hierbei wurden am 8. 6. durch eine Kampfgruppe der englischen Flugschiffe „Gladiator“ (22 500 T.) und ein feindliches Zerstörer in Brand geschossen. Eine zweite Kampfgruppe zerstörte den 21 000 Tonnen großen Truppentransporter „Drama“, den englischen Marinelaucher „Diluvianer“ (9100 T.) und einen modernen U-Bootjäger. Sie brachte ferner mehrere hundert Gefangene ein. Die eigenen Seestreitkräfte lehren die Operationen vor.

Der Feind wiederholte auch in der Nacht zum 9. 6. seine Einfälle in das westdeutsche Gebiet. Militärischer Schaden wurde nicht angedeutet.

Die „wohlinformierte“ Admiralität

Genf, 10. Juni (Kunstmeldung). Die kritische Weltöffentlichkeit hielt bis zum dem englischen Reich und der Welt die neue Seelose vor Paris nicht einschicken zu müssen. Sie läßt folgendes „Hilflich“ formuliertes Kommuniqué verbreiten: „Nach bei der Admiralität eingetroffenen Meldungen scheint am 8. Juni zwischen britischen und deutschen Streitkräften eine Vereinbarung in den Nordsee-Gewässern hergestellt worden zu haben. Der Empfang vollständiger Berichte kann keine weitere Erklärung abgegeben werden.“

Immerhin: Man mag diesem mal, das Erscheinen weiterer deutscher Seestreitkräfte vor Paris und die feindliche Seeherrschaft nach dem alten Resonanz-Gebäude einladend abzutreten. Der neue entscheidende Schlag gegen die „meerbeherrschende“ englische Flotte bei ansehender London ist fertig gewirkt, das selbst ein Duff Cooper die Sprache noch nicht wiedergehen hat.

Eichenlaub zum Ritterkreuz

Vom Führer schickte

Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat durch Verordnung ein Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, das als besondere Auszeichnung an Führer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes verliehen werden kann. Das Eichenlaub besteht aus drei silbernen Blättern und liegt auf der Sandblase auf.

Gliedwünsche Dr. Hagas und Dr. Lijos

Antworttelegramme des Führers

Berlin, 8. Juni. Der Staatspräsident des Protektorats Böhmen und Führer Dr. Huga sowie der Staatspräsident der Slowakei Dr. Tiso haben dem Führer anlässlich des deutschen Einmarsch in Belgien und Nordfrankreich telegraphisch ihre Bewunderung und Ausdrück namens ihrer Völker herzlichste Gliedwünsche ausgesprochen. Der Führer hat ihnen dafür telegraphisch geantwortet.

Auch ein Trost

Parallell mit der französischen Presse veröffentlichen schweizerische Blätter, an ihrer Spitze die „Zürcher „Zit“, das die Einlage und den Vorrat der deutschen Besatzungsbehörden an seine deutsche Truppenmacht, sondern dem französischen General de Gaulle, obgleich er seit 1934 habe die Gaule militärischen Fähigkeiten über dieses Problem erklären lassen. Aber jetzt ist er, der bisher nur Oberst und Führer einer Kampfkommando war, zum Mitarbeiter von Gaule in das Kriegsministerium berufen worden. Das heißt: er ist nun in der Lage, über die Lage der deutschen Truppen in Frankreich und die Manöverpläne von Besatzungsbehörden zu berichten, was für Gaule ein großer Gewinn ist. Gaule wird die deutsche Truppenmacht und die Manöverpläne von Besatzungsbehörden zu berichten, was für Gaule ein großer Gewinn ist. Gaule wird die deutsche Truppenmacht und die Manöverpläne von Besatzungsbehörden zu berichten, was für Gaule ein großer Gewinn ist.

Havas gibt Gefangenen-Mißhandlungen zu

Britanische Erklärungen sind völlig falsch

Berlin, 9. Juni. Die deutsche Erklärung, daß die französischen Gefangenen in Deutschland genau so behandelt werden wie die deutschen in Frankreich, ist in Paris ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Jedenfalls bezieht Havas sich zu erklären, daß das französische Oberkommando unterstellt, wie meist die deutschen „Angeklagten“, die über die angeblich schlechte Behandlung deutscher Kriegsgefangener gemacht worden seien, der Wahrheit entsprechen. Das Wort Anspielung ist in diesem Zusammenhang eine Unschärfe, denn es handelt sich in dem von Deutschland vorgeschlagenen, um handliche, unüberprüfliche Beweise mit genauen Angaben aller Einzelheiten der geradezu ungläubigen Behandlung, der Deutsche in französischer Gefangenschaft ausgeübt waren. Anzeichen der Eingridlichkeit dieses Beweises kann selbst Havas nicht alle Tatsachen aufzählen, die bei den Nachrichten immerhin wahr sind, daß das französische Oberkommando bereits jetzt, zu behaupten, daß „der größte Teil“ dieser Anspielungen

nicht auf Wahrheit beruhe. Redensart über große und kleine Teile interessieren uns nicht. Entscheidend ist vielmehr, daß mit dieser Redewendung eingeschoben wird, daß das französische Oberkommando sich von der Wahrheit befreit die Schuld an „Havag“ bei sich zu legen zu müssen. Die Behauptung, die die französische Nachrichtenagentur aus ihrer verdorren Darstellung ziehen zu können glaubt, daß die deutsche Regierung sich ihrer — der „Anspielungen“ nämlich — nicht bedienen dürfe, um Repräsentation zu ergreifen, ist ein Selbstbild, wie es im Grunde nicht. Die Behauptung, daß die deutsche französische Soldaten vor der Welt glaubt vorzunehmen zu können, indem erklärt wird, die französische Regierung halte es für ihre Ehrenpflicht, die Kriegsangelegenheiten im Einklang mit den Regeln des Völkerrechts zu behandeln, bleibt platonisch und wirkungslos. Die einzige Erklärung damit, nicht im Einklang mit der letzten Regierung fällt das nationalsozialistische Deutschland nicht herein.

Die Initiative völlig in der Hand behalten

Die Welt bewundert die deutschen Truppen und die deutschen Waffen

W. Die Weltreise steht völlig in den Händen des deutschen Sieges und der deutschen Waffenüberlegenheit. Die internationalistische Zeitung „Pravda“ bespricht die Frage der Initiative als Initiative der Deutschen. Deutschland hat Frankreich seinen kriegsähnlichen Ruhe gegeben. Noch als an der Kanaltüste fertig gekämpft worden ist, habe das deutsche Oberkommando die neue, große Angriffsfront an der Somme vorbereitet und die Initiative in die Hände der Panzerdivisionen, der deutschen Panzer- und Luftwaffe sei unüberwindlich. Der Berichterstatter der „New York Herald Tribune“ sagt, die fürerliche Verallgemeinerung und die Stimmung des deutschen Heeres ist die eines „unerschütterlichen Siegers“. Die deutsche Initiative wurde überaus nutzlos aus ihren Schwärmen heraus. Alle Straßen vor Front, so schreibt der Korrespondent der „New York Times“, sind voll von jungen deutschen Soldaten, die singend dem Feind entgegengehen. Einer der wenigen französischen Soldaten, der vor Schreck in Panik umherläuft, umgeben von ausländischen Militärattachés erregt habe, liegt jetzt in

einem Straßengraben und sei nur noch ein Hauten Klappen. Ein fallendes Rad unter dem Hauptmann bewies die Initiative der deutschen Truppen. Die deutsche Initiative, die der Frontberichterstatter der „Stockholmer Zeitung“ „Svenska Dagbladet“ schreibt, ist ein Blatt, die deutschen Divisionen seien mit allem nur erdenklichen Material versehen und in die „Initiative“. Das einzige, worauf sie nicht vorbereitet seien, das sei, der Rückzug. Wenn die französischen Generale nicht im letzten Augenblick noch eine große Überholung liefern könnten, dann gebe es für Paris keine Hoffnung mehr. Ein japanischer Journalist ist außerordentlich beeindruckt von der ausgezeichneten Organisation der deutschen Truppen. Er sagt, er ist beeindruckt, daß die deutschen Truppen dem deutschen Angriff in keiner Weise gewichen seien, zumal Frankreich in Flandern seine besten Panzertruppen bereits verloren habe.

Mandelentzündung

Ich hatte eine erhebliche Bronchitis und Angina, die ich mit Kapseln in halber „Mild“ behandelte. Die Wirkung trat in kurzer Zeit ein. Die schnelle Heilung verdanke ich Ihrem Kapselpräparat, JOHANNES WILD, Oberfeldmeister, Zehdenick (Havel), Liebenwolder Straße, 10. August 1937.

20 große Flaschen RM 12.40, 50 große Flaschen RM 25.—, Frachtkosten und zuzüglich Post und Porto.

Im Straßengraben

Der britische Vorkämpfer in Brüssel hatte zwar leinseitig der früheren belgischen Regierung noch empfohlen, die Bevölkerung zu evakuieren, war dann aber doch lieber auskommen. Die Wirkung trat in kurzer Zeit ein. Die schnelle Heilung verdanke ich Ihrem Kapselpräparat, JOHANNES WILD, Oberfeldmeister, Zehdenick (Havel), Liebenwolder Straße, 10. August 1937.

DAS ERBE VON Stasien

Roman von Erica Grube-Löcher 23. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Die Sonne steigt heute brennend heiß herauf. Man kann nicht sagen, daß die Eisenbahnung einem Vulkan-Ereignis der Untert Stasien ähnlich sei. Es befinden sich noch zwei Deutsch-Amerikaner im gleichen Weiteil, mit denen Frau Albertine auch zu einer Säge tauscht. Warum die Eisenbahn hier noch so primitiv ist, fragt sie, gerade angestrebt bei selbsthaft modernem und großstädtischen Ansehen, den die Hauptstadt Manila unter der amerikanischen Oberhoheit bekommen hat. Die Amerikaner suchen die Weisheit und meinen: vielleicht würde die Eisenbahn als Verkehrsmittel ins Innere der großen Insel überhaupt überprungen werden, da das Auto auf den von den Amerikanern endlich angelegten besseren Verkehrsstraßen vorzuziehen beginnt. Es gäbe ja noch laufende von Kilometern ungerodeter Wälder hier, und es müßte erst Schritt vor Schritt vorangehen.

Seitdem nicht unweit von Manila ein Goldvorkommen von ungeheuren Werten festgestellt worden ist, konzentriert sich das Interesse, Straßen auszubauen, mehr auf jene Gegend als in den friedlichen Süden der Insel Luzon.

Das Guldane beginnt schlechter Laune zu werden. Er hat sich die Tropenhitze, die immer intensiver aufzukommen beginnt, nicht so unerschütterlich vorge stellt, und selbst in dem mitgenommener Vorrat an Whisky bereits aufgebracht. Da er nicht so einer der Stationen, an denen der Zug halt macht, ein Schiff mit der Aufschrift: „Gisela's Bier!“. Sowohl in englischer wie spanischer Sprache ist es angebracht und Guldane bedankt, wie mehrere junge Weisheit und Amerikaner — die zur Neubelebung irgendeines Verwaltungspostens ins Innere ziehen — in schmuden Gläsern dem späumenden braunen Getränk zuzuprohen.

Auf der nächsten Station springt er hinaus, entdeckt zu seiner Genugtuung daselbst ein Schiff und gießt mit Wonne aus der rasch herbeigebrachten Flasche zwei Gläser voll die Gurgel hinab. Wadhoff, es ist doch Bier! Und er erzählt von den Mitreisenden, das in Manila einige deutsche Bierbrauer gibt, die das beliebteste Getränk brauen und schließlich auch in die Provinz liefern.

„Ich eine Wonne, und weiß eine angenehme Erinnerung dieser Fahrt! Als der Zug wieder in Bewegung geht, hat das Guldane eine Anzahl Flaschen Bier als Vorrat

erhalten und verkauft sie nun an die Stelle des gemessenen Whiskys in das geringe Reisepapier.

Bereitet die rasch aufsteigende Hitze ihm Durst, so macht sie Frau Albertine schlaftrig. Sie lehnt den Kopf zurück und duselt ein. Nach einer Weile schreit sie auf. Sie hört Guldane. Ihr Guldane ist better geworden. Er hat ihr schmerz gegenüber und sagt, eine eben genetzte Bierflasche in der Rechten. Ihm ergab, das Bier, das seine schwächliche Schwester ihm einst in hundertmaliger Wiederholung vorgezungen hat:

„Alle Käse sind noch alt!
Wenn sie es jetzt drei Tag alt sind!
Aber — wenn sie älter sind,
Sind die Käse immer blind.“

Es gibt eine durchgreifende Unterbrechung, als der Zug seine Endstation erreicht und alle Passagiere, es sind nicht mehr zu viele übrig geblieben, aussteigen müssen. „Was nun?“ fragt Frau Albertine den Reisegleiter in einigen Worten ihres mühsam erlernten spanischen Sprachgutes. Rafael deutet ans Ende der Straße in dem beschleunigten Vorwärtsschritt, an dem ein breites Wasser kühlt. Zum Glück ist der Weg dorthin nicht weit, denn das Guldane ergreift jetzt bereits ziemlich hilflos den Arm seiner Mutter, die dem vorangehenden Rafael folgt.

„Ich bin viel zu müde, um zu laufen — weit zu laufen!“ jektet der Sohn, wird aber von der Mutter beruhigt, daß es nur noch wenige Schritte bis zum Dampfer seien, den man bereits an der Fußgängerlegge sieht und auf dem jetzt der Weg bis Dagupan fortgesetzt werden muß.

Rafael wird immer schläfriger. Er äußert sich fast nur noch in wenigen Worten oder einigen ausdrucksvollen Winken, was die beiden Fremden auszuwählen haben. Man beiseit einen der typischen Vorwärtsschritt, wie sie sich seit der spanischen Zeit nicht besonders selbstständig entwickelt haben. Immerhin sind die Bemolner der Zeitgenossen, an denen er anlangt, froh, überhaupt diese Verbindung mit der Außenwelt, die er mit dem nächsten und wichtigsten Teil der Insel und damit mit der Hauptstadt, zu befragen.

Das amerikanische Element tritt immer mehr hinter den Vertreter der Weisheit und Eingeborenen zurück. Tropenbedingung man nicht die beiden Deutschen mit Neugierde aber fragen. Als das Guldane, nachdem man sich auf dem schattenden Hinterdeck in bequemem Korbesseln versetzt hat, wieder aufgetaucht mit seinem Singang beginnen will, knebelt die Mutter ihm mitten im Schmettern:

„Aber wenn sie älter sind —
Sind die Käse immer blind —“

das Lied mit dem scharfen Hinweis ab: „Wir müssen uns unbedingt jetzt noch genauer darüber besprechen, wie und von

welcher Seite wir nun diesen de los Reyes anpacken wollen. Wir sind in absehbarer Zeit in Dingapan angelangt!“

Rafael horcht auf. Er hat seine Aufmerksamkeit unauffällig den anderen Mitreisenden zugewandt, die in kleinen Gruppen verteilt, den übrigen Teil des Docks einnehmen und eine lebhafte Unterhaltung pflegen. Seine Gedanken arbeiten an einem Plan, der ihm während der Eisenbahnfahrt gekommen ist. Jetzt sieht er plötzlich das Guldane eine Bierflasche wieder zuzuprohen, die er eben neu geöffnet hat, sieht ihn in der Luft schwingen und rufen: „Die Flasche will ich ihm auf den Schädel hauen! Oder besser: eine noch volle Flasche. Und werde dabei schreien: „Es sind ein ganz gemeiner Kujon, Genor de los Reyes!“

„H!“ sagt Frau Albertine und sucht ihm die geschwungene Flasche zu entwinden, denn von einigen nahen Gruppen sieht sie sich plötzlich diesen und jenen auf den drabenden Fuß zu ihnen umwenden. „Rege dich in deinen Sessel und schlafe, bis wir da sind. Das ist besser!“

Aber im Guldane sind glückliche, kaum verlässliche Erinnerung an frühlich verzeihten Wiederabend auf der Hochschule mit seiner Kompositionen nur zu deutlich aufzulegen. Deswegen leert er die letzte der mitgenommenen Bierflaschen, da seine Mutter einen kleinen Rundgang über das Deck macht, um die eben malerische wie eigenartige Landschaft zu bestaunen, und liegt in einem bombastischen Schlaf in seinem tiefen Korbesseln, als sie zu ihm zurückkehrt. „Loh ihn schlafen!“ denkt sie, „beiß er ist er bei der Landung zu gebrauchen!“

Rafael weist offiziell einen nachsichtig-lächelnden Blick auf den Schlaf, dann erhebt er sich und spricht sich ganz unauffällig an eine der anderen Gruppen heran. Er hängt ein Gesichtsausdruck, der seine Fahrt und die Ausnahme Briefe aus dem Dampfer an und reuert dann auf die Ausfahrt seines Glases zu. Aber von den Mitreisenden denn die Dingapan führt?

Man deutet ihm eine junge Weisheit an, die mit ihrer Mutter nach ihm diesen Ort, als ihr Reisefeld erwählt hat. Rafael beginnt mit den beiden ein Gespräch. Es sind Vertreter derjenigen Weisheit, die ihren ungeheuren Reichtum gern in einem Übermaß von kostbarem Schmuck zur Schau tragen und die moderne Kleidung gegenüber der Weisheitstracht bevorzugen.

Ob sie in Dagupan selbst bekannt seien und die dortigen Bewohner und Geschäftsführer der Provinzialstadt kennen würden, fragt Rafael. Die hübsche, hüftlich noch sehr zierliche Weisheit lächelt und führt mit betonter Grazie ihre Rechte an die wunderbaren schwarzen Haare, um sie im Luftzug zu ordnen, denn ein Brillant, der fast die Größe eines kleinen Fingerringels besitzt, funkelt an ihrem vierten Finger.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Die Sensation von Frankfurt

Kürnbeg von Offenbach 8:1 gefasst!

Ergebenen allen Erwartungen konnte der Klub den Rimbuss der Unabsetzbarkeit in den Gruppenspielen nicht machen. Die Offenbacher, die in der Kreisliga... (text continues)

Wehr als glücklicher S.M.-Sieg über Reichsbahn

S.M.: Horn, Mannfeld, Grigisch (Zebus), Wüchhan, Hosenberger, Förster, Reibchen, Schulmeier (Grigisch), Diefenbach, Schärer, Kantsch, Schreier, Scherz, Schierlein, W. Krause, Reiman, Leibenbach, Weiler, Koenig, Schierlein, G. Keller.

Das Spiel beim Rückkampf... (text continues)

Wieder 22 zweimal gegeselt

22. 02. 1940. Sp. 02. 22. 02. 1940. Sp. 02. 22. 02. 1940.

Recht erfolgreich spielten die Mitglieder... (text continues)

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Erwartungen der NS. und Reichsstraße... (text continues)

Advertisements for various services including 'Hausangestellte', 'Alt. Koch od. Köchin', 'Tapezierer', 'Jungfer tüchtiger Radfahrer', 'Stellengedöhte', 'Hausgehilfin', 'Schreibmaschinenkraft', and 'Hausgehilfin'.

Termann Schürer einen ausgezeichneten Tag hatte. So blieb der auf... (text continues)

Reiniger in Schung... (text continues)

Sportfreude Doppeim... (text continues)

Aus Gau und Provinz

Beiratswahl in Kreisverband... (text continues)

Advertisements for 'Hausangestellte', 'Alt. Koch od. Köchin', 'Tapezierer', 'Jungfer tüchtiger Radfahrer', 'Stellengedöhte', 'Hausgehilfin', 'Schreibmaschinenkraft', and 'Hausgehilfin'.

Mittelländers Seil verringerte die... (text continues)

Arterienverkalkung

Einem neuen Weltrekord im Stofflauf über 4x200-Meter... (text continues)

Wirtschaftsteil

Spiegel der Wirtschaft. In den Gebieten von Europa... (text continues)

Reisler Wäse... (text continues)

Frankfurter Wäse... (text continues)

Birkenfeld, 10. Juni. Auf der Straße von... (text continues)

Simmer, 10. Juni. Auf einem Grundstück... (text continues)

Hindemans, 10. Juni. Auf der Eisenbahnbrücke... (text continues)

Sonne, 10. Juni. Auf tragische Weise kam hier... (text continues)

Large advertisement for 'Losantin' medicine, including text about its benefits for various ailments and contact information for 'Drogerie Mühlenkamp'.

Advertisement for '3. Deutsche Reichs-Lotterie' with details on ticket prices and prizes.

Ämtliche Bekanntmachungen

Erlaß von Personen- und Sachpfänden

Anträge auf Erlaß von Sachen (Personenpfänden — Sachpfänden), die bei Pfandversteigerungen entstehen, sind jetzt bei der Stadterwaltung — Behnmschürze — Rathaus, Zimmer 70, zu stellen. Dort wird jede erforderliche Auskunft erteilt.

Wiesbaden, den 8. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Rückgabe abgelieferter Lebensmittelkarten

Wegen der notwendigen Ullmaterialerfüllung müssen die abgelieferten Lebensmittelkarten künftig an das Ernährungsmi zurückgeliefert werden. Die Ernährungsmi stellt mit jeder Karte je eine, die am 8. Juni ungenutzt gebliebenen Karten aufzugeben und bei der Abholung der nächsten Lebensmittelkarten mitzubringen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Ernährungsmi.

Freistellung des Sachgebietes der Bevölkerung aus den freigemachten Gebieten

Zum Zwecke der Freistellung des Sachgebietes der Rückführten aus den freigemachten Gebieten sind Rordrade auszufüllen. Die Rordrade für die Rückführten, die im Wege des Räumungsfamilienunterhalts befreit werden, sind inzwischen bereits ausgegeben. Die Rückführten, die keinen Räumungsfamilienunterhalt beziehen, erhalten die Rordrade für die Freistellung ihres Sachgebietes im freigemachten Gebiet durch die Freistellung des RSDWF. (Kreisbeauftragter für die Rückführten), Wiesbaden, Wilhelmstraße 15, in der Zeit vom 11. Juni bis 15. Juni 1940, normiert von 9—12 Uhr, nachmittags von 15—18 Uhr.

Wiesbaden, den 8. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister.

Räumungsfamilienunterhalt.

Nachlaß-Mobiliar - Versteigerung

Mittwoch, den 12. Juni 1940, vorm. 9.30 Uhr beginnend

durchgehend ohne Pause, verleierte ich zufolge Auftrags in meinen Geschäftsräumen

33/35 Taunusstraße 33/35

zu Wiesbaden

folgendes Mobiliar aus arischem Besitz als:

- Kleiderchränke, Wachsmodellen, Kommod., Nachttische, Beistellen, Schreibstisch, Bücherregal, Rollerspermut, Sofa, Chaiselongue, Polsterstuhl, weiß. Holz, Tisch, Röhrlin, Nähmaschine, Schreihplatte, Tisch, Stühle, Spiegel, Silber, Notenständer, Metall, Koffhaarmatratze, Federbett, Kalligraphie, Leinwand, Bilder, Porzellan, Vortiere, Gardinen, Glas, Kristall, Porzellan, Ring- und Luftschiffchen, Mikroskop, Güter, Lampen, Wanduhren, Kleinstmehl aller Art, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Küchenchränke, Eisschrank, Gartenbank, Bildemannal, Koffer, Kissen- und Korbweidner und dergleichen mehr.

Freimitteln meistbietend gegen Barszahlung.

Befristung: Diensten von 10—14 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beeidigter öffentlich bestellter Verleinerer und Schlichter.

Wiesbaden, Taunusstr. 33/35, Telefon 22941.

Große Ausstellungsräume!

Beliebtes Unternehmen am Platze!

Film-Palast

TÄGLICH 3 Uhr

(Kassenöffnung 2 1/2 Uhr)

Sondervorführung

der neuesten

Wochenschau

Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten

zu ganz kleinen Preisen:

Erwachsene 30 Pf.

Wehrmacht und Jugend 15 Pf.

AKTEN

unter Garantie des Einstampfens kauft u.holt

M. Gauer, Helenestr. 18, Ruf 20832

Deutsches Theater

in Wiesbaden

Einladung zur Stammkartenmiere

Spielzeit 1940/41

1. Das Stammkartenjahr 1940/41 beginnt am 1. September d. J. und umfaßt sieben Reihen (A, B, C, D, E, F, G) zu je

36 Vorstellungen

und endigt voraussichtlich Ende Juni 1941.

2. Den bisherigen Stammkarteninhabern wird bekannt gegeben, daß das Mietverhältnis laut der unterschriebenen Verpflichtung stillschweigend bis zum Schluß der Spielzeit 1940/41 (etwa Ende Juni 1941) verlängert gilt, wenn bis zum 30. Juni 1940 bei der Intendantur eine schriftliche Kündigung auf die gemieteten Plätze nicht eingegangen ist. Nach dem 30. Juni 1940 eingehende Kündigungen können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.

3. Die Stammkarteninhaber verpflichten sich zur Zahlung des Betrages für 36 Vorstellungen je einer Reihe. Bei Vorzahlung der Jahresmiere erhalten die Platzinhaber der öffentlichen Stammkartenmiere für jeden Platz zwei Gutscheine der betreffenden Platzgattung.

4. Der Verkauf von Stammkarten auf öffentlichen Plätzen sowie in öffentlichen Lokalen wie Läden, Gasthöfen, Konditoreien usw. ist nicht gestattet.

5. Die Ausgabe der Stammkarten erfolgt in 6 Raten zu je 6 Vorstellungen an den von der Intendantur jedesmal bekannt gegebenen Tagen.

6. Die einzelnen Stammvorstellungen werden fallen

- in den Stammreihen A und B auf Montag oder Dienstag,
- " " " C und D auf Mittwoch oder Donnerstag,
- " " " E und F auf Freitag oder Samstag
- " " " G auf alle Wochentage.

Außerdem fallen mehrere Vorstellungen jeder Stammreihe auf einen Sonn- oder Feiertag.

Für diejenigen Stammkarteninhaber, welche sich auf einen bestimmten Tag für den Theaterbesuch festlegen wollen, dürfte sich der Buchstabe G empfehlen.

7. a) Die Stammkartenpreise betragen:

Platzgattung	Stammkartenpreis		
	für 1 Platz RM	für eine Rate (6 Vorstellungen) RM	f. Jahresmiere (36 Vorstellungen) RM
Mittelabteil	3.—	18.—	108.—
Seitenabteil	2.60	15.60	93.60
I. Rang	2.60	15.60	93.60
Orchestersessel	2.85	17.10	102.60
I. Sperrnitz	2.60	15.60	93.60
II. Sperrnitz	2.35	14.10	84.60
III. Sperrnitz	1.90	11.40	68.40
II. Rang, 1. Reihe	1.95	11.70	70.20
II. Rang, 2. Reihe und 3. Reihe Mitte	1.80	10.80	64.80
II. Rang, 4. und 5. Reihe Mitte	1.60	9.60	57.60
II. Rang, 3. bis 5. Reihe Seite	1.35	8.10	48.60
III. Rang, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	1.45	8.70	52.20
III. Rang, 2. Reihe Seite und 3. und 4. Reihe	1.—	6.—	36.—
IV. Rang	—80	4.80	28.80

b) Außer den vorstehend aufgeführten Preisen muß für die Altersversorgung der Bühnenschaffenden ein Betrag von 5 Rpf für jede Karte erhoben werden.

c) Stammkartenmieter, die in einer Stammreihe Plätze des I. Ranges und zwar

im Mittelabteil 4 Plätze, im Seitenabteil 3 Plätze

mieten, erhalten einen weiteren Platz in demselben Abteil für sämtliche 36 Vorstellungen vollständig frei.

8. Bei Behinderung an planmäßigen Vorstellungstagen können Dauerkarten in begrenztem Umfang, gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr an der Stammkartenkasse zu den in der Anlage angegebenen besonderen Bedingungen umgetauscht werden, aber nur bis spätestens 12 Uhr des betr. Vorstellungstages.

9. Anmeldungen neuer Stammkartenbezieher werden schon jetzt, mündlich oder schriftlich, entgegengenommen.

Die Stammkartenkasse ist täglich — außer Sonntags — von 10-14 und 17-19 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, im Juni 1940.

Intendantur des Deutschen Theaters.

der bekannte Fachmann für

Haararbeiten In naturgetreuer Ausführung

Fa. **Käsner** nur Taunusstr. 4
Ruf 25530 Beratung unverbindlich

Handfeuerspritzen

sowie alle sonstigen

Feuerlöschgeräte

für den

Luftschutz

liefert preiswert ab Lager

P. A. Stoss Nachf.
Telefon 28227 Taunusstraße 2 Telefon 28226

Wanzen, Motten T-Gas und Tritox

(mit Brut) usw. vernichtet 100%ig mit

Kammerjäger **Müller** staatl. konzessionierter Betrieb
jetzt Elsasser Platz 10, P. Telefon 24232
Abgabe von Sachverständigen-Gutachten

Theater • Auhaus • Film

Deutsches Theater, Montag, 10. Juni 1940, 19-20 Uhr: „Der Witz am Schindeweg“, St. N. B. 34. — Dienstag, 11. Juni, 19-21.30 Uhr: „Wiener Blut“, St. N. A. 35.

Keldens-Theater, Montag, 10. Juni 1940, 20.15-22.15 Uhr: „Drei blaue Äpfel“, — Dienstag, 11. Juni 1940, 20.15-22.15 Uhr: „Auflegend — so eine Frau“.

Auhaus, Dienstag, 11. Juni 1940, 18 Uhr: „König“, Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. 20 Uhr: „Opern- und Operetten-Abend“, Leitung: August Bogt.

Sonnenfeste, Dienstag, 11. Juni, 11 Uhr: „König“, Leitung: Kapellmeister Otto Klein.

Scala-Parade, Gesellschafts-Gesellschaft der Italienschen Meister-Gesangs & Libretto und weitere 8 Groß-Parade-Stimmen.

Mini-Theater: Thalia: „Ein Robinson“, 14.15 Uhr: „Waldenau-Sonderveranstaltungen“.

Ufa-Palast: „Zwielicht“, Täglich, 2.30 Uhr: „Waldenau-Sonderveranstaltungen“.

Waldfahrer: „Der rettliche Engel“, Bühne, Die fünf Äpfel.

Film-Palast: „D III 88“, Täglich, 16 Uhr: „Waldenau-Sonderveranstaltungen“.

Capitol: „Eine Nacht an der Donau“, „Wasser“, 1. „In der Nacht des Strubers“, 2. „Unter kaltem Regen“.

Urania: „Großalarm“, „Bunn“, „La Habanera“, „Clampart“, „Der Gouverneur“, „Urania“, „Rango-Express“.

Werde Mitglied der NSV. **Miet-Pianos Schmitz** Pianhaus, Rheinstraße 32 gegenb. Lindendamm

Darmfröghelt? dann Dr. Burbarbs Perlen, He wirken stompf und milde. 50 St. 85 Wfg. 120 St. W. 1.80. Erhältlich bei Oberm Fröghelthaus.

Am 8. Juni wurde unsere liebe Mutter, Schwägermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Christiane Elisabeth Mühn** geb. Kühr im 78. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Karl Hill Familie Richard Mühn W.-Sonnenberg, Danziger Straße 9 (Brunsbüttelkoog) Die Trauerfeier findet am 12. Juni, vorm. 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom liebsten was man hat, Muß scheiden. Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am 8. Juni meine liebe herzensgute Frau, Pflegemutter, Tochter, Schwägerin, Schwester und Tante **Frieda Wirbel** geb. Krauß im Alter von 45 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Wirbel Anemarie Koppner Wilhelmine Krauß und Geschwister. Wiesb.-Dotzheim, den 10. Juni 1940. Schlageterstr. 276 Die Beerdigung findet am Dienstag um 15 Uhr auf dem Waldfriedhof in Wiesb.-Dotzheim statt.

Für die innige Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben gefallenen Sohnes **Aloys** sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Familie Wallrath